

Kindergärtler sollen Schneesport schnuppern

Im Rahmen eines Pilotprojekts sollen im Kanton Schneesportwochen für Kindergärtler durchgeführt werden. Diese Ankündigung macht die Regierung in der Antwort auf einen Auftrag von Grossrat *Maurus Tomaschett* (CVP, Breil) betreffend Kindergartenwochen im Schnee. Die Regierung ist bereit, diesen Auftrag entgegenzunehmen, wie aus der gestern veröffentlichten Antwort hervorgeht. Damit Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Pilotprojekt auch für Schulträgerschaften hilfreich sein können, soll es mehrere Kindergärten aus den verschiedenen Sprachregionen umfassen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in einem Bericht zusammengefasst und allen Schulträgerschaften des Kantons zur Verfügung gestellt werden. Dadurch sollen die Trägerschaften animiert werden, Schneesportwochen für Kindergärtler in ihr Jahresprogramm aufzunehmen.

In Graubünden ist eine Verpflichtung zur Durchführung von Schneesportwochen im Kindergarten gesetzlich nicht vorgesehen. Der Erziehungsplan für die Kindergärten im Kanton Graubünden empfiehlt den Lehrpersonen jedoch, Schnee und Eis für die Kinder als Elemente für Bewegung, Spiel und Sport erlebbar zu machen. Dies in erster Linie für die persönliche Entwicklung des Kindes. Die Regierung möchte die Rahmenbedingungen für die Durchführung von Schneesportwochen in Kindergärten dadurch verbessern, dass sie die Schulträgerschaften detailliert über die bereits bestehenden Angebote informiert und die finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten von Jugend und Sport aufzeigt. (bt)

Auch Prättigau macht mobil für Olympia

Im Prättigau hat sich ein überparteiliches Komitee mit Vertretern von SVP, FDP und BDP gebildet, das sich für ein Ja zur Olympia-Kandidatur in der Abstimmung vom 3. März einsetzt. An drei Anlässen mit prominenten Exponenten und mit weiteren Aktivitäten sollen die Prättigauerinnen und Prättigauer von der Kandidatur überzeugt werden, wie es in der Medienmitteilung heisst. Dabei erhält das Komitee auch prominente Unterstützung. Den Auftakt macht am nächsten Montag, 28. Januar, der Auftritt von Bundespräsident *Ueli Maurer* in Jenaz. Der Schweizer Sportminister wird das Projekt und seine Bedeutung in einem Referat erläutern. Anschliessend wird Ständerat Stefan Engler, RhB-Verwaltungsratspräsident, aus erster Hand zum Thema Verkehr Stellung nehmen und es werden von beiden Referenten Fragen beantwortet. Die Moderation liegt bei Nationalrat Heinz Brand.

An einem zweiten Anlass stehen am Dienstag, 5. Februar, in Küblis (19.30 Uhr, Restaurant «Posthorn») Fragen zu den Finanzen und zur Infrastruktur im Vordergrund. Mit Ständerat *Martin Schmid*, dem ehemaligen Bündner Finanzdirektor, wird ein kompetenter Referent zu diesen Themen Stellung nehmen. Und am Mittwoch, 13. Februar, findet schliesslich der dritte regionale Informationsanlass mit Nationalrat *Hansjörg Hassler* in Schiers statt (20 Uhr, Restaurant «Alpina»). An den Anlässen in Küblis und Schiers werden zudem prominente aktive und ehemalige Sportler sowie Vertreter des HC Davos zu den Olympiaplänen sprechen. (bt)

KURZ GEMELDET

● **Wegen Schnee von Strasse gerutscht:** Am Montagnachmittag um 13.05 Uhr fuhr eine Automobilistin über die Malixerstrasse abwärts. Unterhalb des Städelis kam ihr Fahrzeug auf der schneebedeckten Fahrbahn ins Schleudern. Danach rutschte ihr Fahrzeug rechts über den Fahrbahnrand und kam glücklicherweise seitlich an einem Baum zum Stillstand. Die Lenkerin und das in einem Kindersitz gesicherte Kleinkind wurden nicht verletzt.

● **Spital Oberengadin rezertifiziert:** Von den gut 280 öffentlichen und privaten Spitälern in der Schweiz sind nur knapp 30 ISO-zertifiziert. Dazu gehört auch das Spital Oberengadin, das nun seine erste Rezertifizierung bestanden hat. Eine solche Retifizierung erfolgt alle drei Jahre. Ziel der ISO-Zertifizierung ist es, eine möglichst exakte und umfassende Fixierung der Abläufe zu erreichen.

Diskutieren und parlieren – zum Wohle der Welt?

WEF/Open Forum Davos

Ab morgen gleicht Davos einer Festung: Das WEF beginnt. Gleichzeitig findet das Open Forum statt: unbewacht und für die Öffentlichkeit zugänglich. Beide Anlässe sehen sich als Plattform für Gespräche über dringende Weltkonflikte.

Von Sabine-Claudia Nold

Ein Zaun trennt die Besucher des World Economic Forum (WEF) von den Besuchern des Open Forum Davos. Nicht nur territorial: Wer am Jahrestreffen der gemeinnützigen Stiftung WEF teilnimmt, ist entweder Präsident oder Präsidentin eines der 1000 Mitgliedsunternehmen des Forums oder gehört zu den geladenen Gästen aus den oberen Etagen der Macht.

Wer am Open Forum teilnehmen will, kann das ohne irgendwelche Voreinschränkungen tun. Einzig geduldiges Warten vor den Türen der Alpinen Mittelschule Davos ist angesagt – denn der Andrang ist stets gross. Alle Konferenzen des Open Forum sind öffentlich und kostenlos. Sind die beiden Anlässe bezüglich Lokalität, Auftritt und Publikum auch verschieden – ihre Geschichte ist untrennbar verwoben.

WEF: Geschlossene Gesellschaft

Als *Klaus Schwab* 1971 gut 400 Führungskräfte von westeuropäischen Firmen in die neue Kongresshalle Davos zum ersten Treffen lud, war er Professor für Unternehmenspolitik an der Universität Genf. Schwab wollte den europäischen Unternehmen die Managementpraktiken der Vereinigten Staaten bekannt machen und gründete die gemeinnützige Stiftung



Nicht alles hinter Stacheldraht: Das Open Forum bietet Interessierten einen unkomplizierten Zugang zu spannenden Diskussionsrunden am Rande des World Economic Forum. (Foto Keystone)

«European Management Forum» (EMF). 1973 wechselte der Fokus des EMF auf wirtschaftliche und soziale Themenbereiche.

1987 wurde der Namen in WEF geändert und die Jahrestreffen setzten sich für Lösungen internationaler Konflikte ein. Zu den Erfolgen des WEF zählen beispielsweise die «Davos Declaration» (1988) zwischen Griechenland und der Türkei, die einen Krieg verhinderte, oder die Unterzeichnung eines Vertragsentwurfs über Gaza und Jericho durch Aussenminister Shimon Peres und PLO-Vorsitzender Jassir Arafat im Jahr 1994.

Kreative Kritiker

Das WEF, das dieses Jahr sein 43. Treffen in Davos unter dem Motto «Resilient Dynamism» (widerstandsfähige Dynamik) abhält, muss seit Jahrzehnten von linken

Gruppierungen und Globalisierungsgegnern Kritik einstecken.

Globalisierungskritiker organisieren deshalb seit 2001 das Weltsozialforum (WSF) – dieses Jahr vom 23. bis 28. März in Tunis. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) wurde 2003 erstmals parallel zur Jahresversammlung des WEF, das Open Forum Davos abgehalten.

Open Forum: Öffentlich

Das Open Forum machte die Diskussion über Globalisierungsfragen für die Öffentlichkeit zugänglich – und das kostenlos. In der Aula der Alpinen Mittelschule Davos finden dieses Jahr zum elften Mal Podiumsdiskussionen mit Teilnehmern des WEF und Vertretern von NGO statt. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion können seitens des Publikums Fragen gestellt wer-

den. Erklärtes Ziel des Open Forum ist es, den Dialog zu fördern, das Bewusstsein für kritische Fragen zur globalen Wirtschaft zu erweitern und Ideen, Gedanken und Fragen in einem offenen Umfeld zu diskutieren.

Doch auch das Open Forum wird kritisiert: Es bringe keine nennenswerten Ergebnisse, nicht zuletzt, aufgrund der zunehmenden Einbindung von NGO, die über wenig oder kein wirtschaftliches Fachwissen verfügten. Dies lässt sich – im Gegensatz zur Kritik am WEF – leichter überprüfen: Morgen Mittwoch, 23. Januar, bis Freitag, 25. Januar, findet jeweils um 12.30 Uhr/19 Uhr, am Samstag, 26. Januar, um 11 Uhr je eine öffentliche Diskussion statt, anlässlich derer sich jeder eine eigene Meinung bilden kann (BT von gestern).

Programm: www.openforumdavons.ch

Graubünden 2022

Gegner bezeichnen NIV-Charta als Propaganda

Die Gegner Olympischer Winterspiele in Graubünden haben auf die «Charta für Nachhaltigkeit, Innovation und Vermächtnis» mit einem Analysepapier reagiert. Für sie ist die NIV-Charta bloss ein unverbindliches Propagandamittel.

Von Norbert Waser

Am 10. Januar haben die Olympiapromotoren ihre «Charta für Nachhaltigkeit, Innovation und Vermächtnis» (NIV-Charta) den Medien präsentiert. Inzwischen haben die Gegner den Inhalt der von den Autoren als «Entwurf 10.1» bezeichneten Charta analysiert. Gestern präsentierten sie ein neunseitiges Analysepapier, das SP-Grossrat *Jon Pult* zusammen mit dem Tourismusexperten *Hansruedi Schiesser*, Nationalrätin *Silva Semadeni* und Kommunikationsberater *Severin Toberer* verfasst hat.

Die Autoren nehmen für sich in Anspruch, die NIV-Charta kritisch durchgearbeitet zu haben und auf die Kriterien Legitimation, Durchsetzungskraft, Verbindlichkeit, Griffigkeit, Plausibilität und



Aufgepasst: Silva Semadeni, eine der Ko-Autorinnen des Analysepapiers zur NIV-Charta. (Foto Yanik Bürkli)

Glaubwürdigkeit überprüft zu haben. Das Resultat, an dessen Endfassung auch weitere Mitglieder des Olympiakritischen Komitees mitgewirkt haben, komme zu einem ernüchternden Schluss, heisst es in der Medienmitteilung. Ihr Fazit: Die NIV-Charta lenke von den Problemen der Olympia-Kandidatur ab, statt sie anzupacken, «schöne Gemeinplätze» ersetzen kritische Fragen. «Sie ist ein Propagandamittel ohne Verbindlichkeit und somit keine seriöse Grundlage», fassen sie ihre Einschätzung zu-

sammen. Das Papier mit einer Punkt-für-Punkt-Analyse der NIV-Charta ist auf der Website www.olympia-nein.ch abrufbar.

Ein «Papiertiger»

Die NIV-Charta sei ein «Papiertiger» ohne demokratische Legitimation und rechtliche Verbindlichkeit, betonen die Olympigegner. Es postuliere «fromme Wünsche und betreibt Schönfärberei» wird kritisiert. Auch der Zeitpunkt der Publikation zeige, dass es sich beim Papier um ein Propagandamittel

handle und nicht um eine seriöse Grundlage. Die NIV-Charta hätte nach Ansicht der Olympiakritiker am Anfang des politischen Prozesses stehen müssen, um Verbindlichkeit zu haben.

NIV-Charta wird noch konkretisiert

Nicht überrascht von der Reaktion der Olympigegner ist man bei Verein Graubünden 2022. «Diese geradezu allergische Reaktion auf unsere NIV-Arbeit war zu erwarten, denn diese nimmt genau die Themen auf, welche die Anhängerschaft der Umweltorganisationen jetzt von den Gegnern unseres Projekts erwartet hätte», sagte Mediensprecher *Christian Gartmann* auf Anfrage. Der NIV-Dialog gehe weiter, auch wenn die Gegner nach wie vor jegliche Mitarbeit ablehnten. Noch vor der Abstimmung soll eine Weiterentwicklung des «Entwurfs 10.1» mit konkreten Projekten präsentiert werden, so unter anderem zu den Themen «Leben in den Bergen» und «Jugend, Sport und olympische Werte». (nw)